

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 4.— M., bei direktem Postbezugs monatlich 4.65 M., bei Zustellung unter Streifenband für Deutschland 4.50 M., für Ausland 7.50 M., per Brief 12.50 M.

Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 2895 und 2896.

Inhaltsstoffe des achtseitigen „Tombac“-Zigaretten oder deren Raums 1,20 M., Weizenmehl das feinstes 50 Pf., jedes weitere 25 Pf., Ernterückschlag 70 Proz., bei Familien- u. Veranlassungsangelegenheiten der Reichsregierung. Inverehr für den darauffolgenden Tag müssen (spätestens bis 5 Uhr nachmittags bei der Expedition) aufgegeben sein.

Verlags-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 Fernsprecher: Amt Norden 9768

Freiheit

Berliner Organ

Der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Verrat der Rechtssozialisten.

Der Generalstreik abgelehnt.

Arbeiter und Angestellte!

Die berechtigten Hoffnungen der kämpfenden Metallarbeiter auf Verkündung des Generalstreiks sind durch die Berliner Gewerkschaftskommission zunichte gemacht worden. Die Gewerkschaftskommission hat es abgelehnt zum allgemeinen Generalstreik aufzurufen.

Das verräterische Treiben der Rechtssozialisten hat bis in die Reihen der Gewerkschaftskommission hinein seine Wirkung getan. Vertreter der für das Gelingen der Aktion entscheidenden Verufe stimmten gegen die Beteiligung am Generalstreik.

Wie sie nunmehr den Kampf um die bisherigen Arbeiterrechte in den Betrieben führen wollen, das bleibt der Verantwortung der Mehrheit der Gewerkschaftskommission und ihren politischen Drahtziehern überlassen. Die zum Aktionsentscheid gehörigen Vertreter der Hünzchner-Kommission, des Metallartells, der U. S. R. und des Volksgenrates sind in ihrem knabenhaften Willen zur Tat durch den Beschluß der Gewerkschaftskommission gelähmt. Bei einer solchen Massenbewegung, wie es dieser Generalstreik bedeuten sollte, wäre ein zerstückeltes Einsehen des Streiks unzureichend gewesen. Die Bewegung war damit von vornherein zum Scheitern verurteilt. Jergendein Ergebnis dieses Riesenkampfes war danach nicht zu erwarten.

Wegen der von den Rechtssozialisten und den Gewerkschaften herausgegebenen Gegenparole mußten die für das Gelingen des Generalstreiks schon getroffenen Vorbereitungen rückgängig gemacht werden.

Der Kampf der Metallarbeiter geht unverändert weiter. Eine Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes wird zu der neuen Lage Stellung nehmen.

An die Arbeiter und Angestellten der übrigen Industriegruppen ergeht nun der dringendste Aufruf, den heroischen Kampf, den die Metallarbeiter jetzt allein für alle

anderen um die Grundrechte der Arbeiterschaft fortsetzen müssen, mit den reichlichsten Geldmitteln zu unterstützen! Habt Ihr jetzt nicht die Opfer eines Generalstreikes zu tragen, so erwacht Euch die heiligste Pflicht, mit verdoppeltem Eifer die Geldsammlungen für die schwermringende Metallarbeiterschaft zu betreiben.

Beigt durch Eure Opferbereitschaft, daß Ihr den Verrat der rechtssozialistischen Führer verachtet, daß Ihr zur endgültigen Abrechnung mit diesen Feinden jeder Masssbewegung entschlossen seid.

Die Hünzchner-Kommission. Das Metallartell.

Bezirksverband der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Berlin-Brandenburg.
Vollzugsrat der Arbeiterräte Groß-Berlins.

Die Sitzung der Gewerkschaftskommission.

Die Gewerkschaftskommission hatte sich gestern mit der Frage der Proklamierung des Generalstreiks zu befassen. Sie sollte damit der Aufforderung der Generalversammlung der Berliner Metallarbeiter auf Unterstützung Folge geben.

Nachdem Herr von Beismann als Vorsitzender den Bericht von der Ausschussung gegeben hatte, unterbreitete er ihr den Antrag des Ausschusses auf Ablehnung der Beteiligung am Generalstreik. Darauf setzte eine lebhafte Debatte ein, in der als erster Diskussionsredner Genosse Rusa als Bevollmächtigter des Metallarbeiterverbandes noch einmal alle Argumente, die für die Proklamierung des Generalstreiks sprachen, zusammenfaßte. Nach ihm nahmen die Vertreter aller maßgebenden Organisationen das Wort.

Trotz großer Sympathien für die Durchsetzung der idealen Forderungen der Metallarbeiter stellten sie sich auf den Standpunkt, die Verantwortung für einen Generalstreik nicht übernehmen zu können.

In der Abstimmung wurde der Antrag auf Proklamierung des Generalstreiks durch die Gewerkschaftskommission mit 66 gegen 66 Stimmen abgelehnt.

Zwei Abgetane.

Von Rud. Breitsfeld.

Die Vernehmung des Herrn von Beismann vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß ist gestern beendet worden. Sachlich hat das ganze, drei Sitzungen ausfüllende Verhör kaum etwas Neues gebracht. Sein Wert liegt eigentlich nur in den Beiträgen, die es zur Psychologie des Mannes brachte, der während der drei ersten Jahre des Krieges die politischen Geschäfte Deutschlands leitete.

Herr von Beismann hat einmal im Verlauf seiner Aussagen dem Präsidenten Wilson als einen Zauderer bezeichnet. Auf niemanden aber paßt diese Charakteristik besser als auf ihn selbst. Nur gehörte er nicht zu der Kategorie von Zauderern, die vorsichtig abwägen, und dann zu einem unbeugbaren Entschluß kommen, sondern zu jener andern, die ängstlich vor jeder Entscheidung zurückzureden, bis sie sich zuletzt vor irgendeinem Zwange beugen. Er ist immer der Mann der gottgewollten Abhängigkeit geblieben, als der er sich als preussischer Ministerpräsident bei den Wahlreformdebatten bekannte. Er war alles andere eher, als ein seiner Verantwortung vor dem Volk und vor der Geschichte bewußter Politiker mit eigenem Willen. Er schielte fürchtlich nach allen Seiten, und wenn es galt, ein festes Ja oder ein klares Nein zu sprechen, so versagte er — von der Unmaßgeblichkeit seiner Ansichten überzeugt.

Möglichst waren für ihn in den kritischen Momenten des Krieges die Auffassungen der militärischen Stellen. Bei ihnen sah und erkannte er einen sicheren Standpunkt und ein energisches Wollen. Ihnen unterwarf er sich und versuchte dann nachträglich eine Rechtfertigung für den Schritt zu finden, den er mit halbem Herzen getan hatte.

Niemand wird die Preisfrage beantworten können, ob Beismann Gollweg am 9. Januar 1917, als im Hauptquartier zu Biele die Büffel fielen, nun im Grunde für oder gegen den U-Bootkrieg gemessen ist. Er hat damals dem Kaiser erklärt, er könne ihm nicht raten, sich den Forderungen der Obersten Seeresleitung zu widersetzen. Diese Stellungnahme war verischwommen und schwächlich. Der Kaiser sagte nicht ja und nicht nein, und hielt sich für alle Fälle ein kleines Hintertürchen offen.

Er weiß auch heute noch nicht recht, ob er den U-Bootkrieg preisen oder verdammen soll. Einmal nennt er jenen Entschluß verhängnisvoll, das andere Mal meint er, erst die Zukunft könne vollen Ausschluß darüber bringen, wie weit die Anwendung dieses Mittels die Kampfkraft der Feinde geschwächt habe. Er hat, wie er sagt, seinen anfänglichen Widerstand gegen die Pläne der Marine aufgegeben, weil er aus Rücksicht auf die militärische Lage und aus Rücksicht auf die Volksstimmung sich nicht länger haben lassen dürfen, und er ist nicht gern daran erinnert, daß die leitenden Militärs spätestens zu Beginn des Jahres 1916, vielleicht sogar schon unmittelbar nach der Warnschlacht im Herbst 1914, der Ueberzeugung waren, daß der Krieg zu Lande nicht mehr gewonnen werden könne. Er weist keine Auskunft auf die Frage zu geben, was sich denn eigentlich in der Zeit von Januar 1916 bis zum Januar 1917 geändert habe. Dem ersten Ansturm der Marineherren begegnete er mit dem Hinweis auf die Unsicherheit des Erfolges und die Sicherheit des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Krieg. Diese Erwägungen waren 1917 mindestens ebenso schwerwiegend wie 1918, trotzdem aber fügte er sich.

Zwar möchte sich der in die Enge getriebene, jetzt mit einem reichen Wortschwall und vielen Wimm und Wöb darauf hinanzureden, daß mit absoluter Bestimmtheit das Eingreifen Amerikas ja nicht vorauszuweisen gewesen wäre, und doch immerhin doch noch gewisse Möglichkeiten für seine Neutralität bestanden hätten. Aber er dreht sich wie des Hähners Carl im Ring herum, und weder seine weiterscholenden Darlegungen, noch gelegentliche Temperamentswallungen vermögen die Situation für ihn zu retten. Er erregt sich außerordentlich, als man ihm die Pistole auf die Brust setzt und ihn klipp und klar fragt, ob er nun den U-Bootkrieg gewollt habe oder nicht, sein Horn und seine Gebrüllstimm können indessen nur sentimentale Gemüter täuschen.

Wie mit dem U-Bootkrieg, ging's mit den Annexionen. Er wagt es auch heute noch, sich als Annexionisten vorzustellen, aber er verliert sich im gleichen Augenblicke, daß man die Friedensbedingungen von der jeweiligen militärischen Lage abhängig machen mußte, und er muß zugeben, vor der Ueberreichung des deutschen Friedensangebotes an der Formulierung von Bedingungen mitzuarbeiten zu haben, deren annexionsmilitärischer Charakter auf der Hand liegt. Er hat sich

Die Revolutionsfeier in München.

München, 5. November.

Die Münchener Betriebsräte haben beschlossen, am 8. November, dem Gedentage der revolutionären Begründung des Freistaates Bayern, durch Arbeitsruhe zu begehen. Unsere Partei hat sich dem Beschluß der Betriebsräte im Interesse einer einheitlichen Aktion angeschlossen. Die Rechtssozialisten werden zur Frage einer Beteiligung am Generalstreik noch Stellung nehmen.

Streik der Beamten und Angestellten der Mannheimer Metallindustrie.

Eigener Drahtbericht der „Freiheit“.

Mannheim, 5. November.

Durch Urabstimmung in den Betrieben ist heute die Arbeitsniederlegung der Beamten und Angestellten der Mannheimer Metallindustrie beschlossen worden.

Der Bergarbeiterstreik in Amerika.

Einführung einer Kommission zur Beilegung des Streiks.

H. N. Washington, 5. November.

Der Kongreß hat den ersten Versuch gemacht, den Streik beizulegen. Im Senat wurde eine Resolution eingebracht, die Wilson die Ernennung einer Kommission vorschlägt. Diese aus drei Mitgliedern bestehende Kommission soll versuchen, mit allen Mitteln eine Einigung zwischen den beiden Parteien herbeizuführen.

Für den Fall, daß dieser Versuch fehlschlägt, wird innerhalb von 14 Tagen diese Kommission die Macht erhalten, den Streik zu untersuchen und öffentlich von den Bedingungen, die ihr annehmbar erscheinen, Mitteilung zu machen. Die Mitteilungen an die Regierung beweisen, daß die Streikenden einem Vermittlungsversuch günstig gesinnt sind. Es wird gesagt, daß sie versuchen, den Finanzminister McAdoo dafür zu gewinnen, den Anwaltskosten für sie zu übernehmen, wenn die Bestimmungen über das Streikverbot gegen sie verhandelt werden sollen.

Uebergang deutscher Truppen nach Litauen.

Riga, 3. November.

Am 31. Oktober sind etwa tausend deutsche Soldaten bei Saurogen in Litauen einmarschiert. Die Versuche, die Truppen zur Rückkehr nach Deutschland zu bewegen, sind bis jetzt erfolglos gewesen.

Haases Befinden hoffnungslos.

Das Befinden des Genossen Haase hat sich am gestrigen Tage verschlimmert. Der Schwächezustand hat weiter zugenommen, die Nahrungsaufnahme war sehr gering und bircht nur noch aus flüssigen Speisen. Auch die Peristaltik ist wesentlich jähwächer geworden. Die Ärzte haben die Hoffnung, das Leben des Genossen Haase retten zu können, aufgegeben.

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, ist in diesem Befund keine Änderung eingetreten.

Fabelhaft!



Der Treffermantel.
 Ein entscheidendes Muster dieses beliebtesten Kleidungsstückes von besonders eigenartiger Wirkung durch die feillich angebrachte, sehr elegante Treffergarnierung. Ein schön-grauer und grünlicher Farbton ist zur Herstellung dieses Mantels verwendet, und der sich vorzüglich erweist.
120.

Und doch können Sie sich von der Tatsache unserer viel bestaunten Leistungsfähigkeit leicht an jedem einzelnen Stück unserer enormen Auswahl überzeugen.



Königsstr. 33 Chausseestr. 113
 Am Bahnhof Alexanderplatz Rechts Berliner Bahnhof

Theater und Vergnügungen.
Volksbühne. Theater am Hallesplatz. 7 1/2 Uhr: Der Schwärzkünstler
Opernhaus. 7 Uhr: Tieftand.
Reinhold-Theater. 6 Uhr: Maria Stuart
Deutsches Theater. Direktor: Max Reinhardt. 7 1/2 Uhr: Der Kaufmann v. Venedig
Kammerspiele. 7 1/2 Uhr: Die Mädchen der Pandora
Königsgrüner Straße. 19 Uhr: Schönwetterstein
Romödienhaus. 19 Uhr: Liselott von der Platz
Berliner Theater. 9 1/2 Uhr: Bummol-Studenten
Lessing-Theater. Direktor: Viktor Barowsky. 7 Uhr: Fräulein Julie
Deutsch. Kunst-Theater. Abends 7 1/2 Uhr: Cyrienne
Walhalla-Theater. 7 1/2 Uhr: Eine Frau wie Du

Trianon-Theater. Bahnhof Friedrichstraße. Zentrum 4927, 2391. Täglich Maskerade. Sonntag 4 Uhr: Aschenbrödel
Residenz-Theater. Stadtbahn Jannowitzbrücke. Täglich D. höhere Leben
Kunststadt-Theater. Alexanderstr. 21. Täglich 7 30: Spezialitäten
Casino-Theater. Lottizinger Str. 37. Täglich 7 30 Uhr: Nur noch kurze Zeit
Wintergarten. Täglich 7 1/2 Uhr: Varietévorstellung
Circus Busch. Täglich 7 1/2 Uhr: Neue Spezialitäten
Facharzt Dr. Mosenberg. Geschlechtsfeld. 11-1, 5-7 Potsdamer Str. 37b. Damenzimmer.

Apollo-Theater. Friedrichstr. 215. Abends 8 1/2 Uhr: Die Welt im Jahre 2000
Eichhofbauer. Volkstheater. Waisenhauer Str. 24/26. Täglich Varieténummern
Frankfurter. 26., 27. Novbr. Lotterien für Ausbau der Marienkirche
Emil Haase & Co. Berlin 21, Bredowstr. 9. Filialen: Leipzig Str. 104, Wallstr. 1, Rosenfelderstr. 7
Facharzt Dr. Mosenberg. Geschlechtsfeld. 11-1, 5-7 Potsdamer Str. 37b. Damenzimmer.

Spezialbehandlung C. Weissert. Invalidenstr. 147. I. Etage, Ecke Bergstr. Viele Jahre in Krankenhäusern u. Kliniken tätig gewesen
Zigaretten. Ständiges Lager in rein orientalisches ägyptischen Zigaretten von M. 220.- per Mille aufwärts.
Capstans Navy Cut. Mk. 285.-. M. Guttmann, Berlin O 27, Alexanderstr. 22. 9-5 Uhr.
Frisch eingetroffen: Schokoladen, diverse Sorten, Kakao - Kaffee, Bohnen - Linsen - Reis, Sultaninen - Korinth, Schalmendeln - Gelsardinen - Reisstärke, Marschall-Watson-Sunlight.
Dr. med. Karl Reinhardt. Berlin, Potsdamer Strasse 117 (s. d. Lützowstrasse). Haut- und Hornarzt
Haut-, Harn-, Geschlechts-. Unterleidsleiden, Syphilis bei Männern und Frauen werden schnell und gründlich mit seit über 20 Jahren von mir erprobten bewährten und wissenschaftlich anerkannten Heilmitteln mit autem und dauerndem Erfolge behandelt.

Platin 80.- Mark. Brillanten, Porlen, Gold, Silber kauft
Achtung! Platin Gramm bis 95.- Mk. Gold, Silber, alte Zahngebisse, Brillanten, sowie unmodern gewordenen Schmuck verkauft man am besten zu den höchsten Kurs- und Tagespreisen bei
Spezial-Arzt. für Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, speziell veraltete hartnäckige Harnleiden, Ausschlag, Salvarsan-Kuren, Uring- und Bluntuntersuchen. Erste und beste Heil-Anstalt Löser
Möbel auf Kredit. Kleinste Anzahlung. - Bequemste Abzahlung. - Grösste Rücksicht.
Nicht in 6-8 Wochen. sondern in 3-5 Tagen werden sämtl. Militär- u. Zivilgarderoben gefärbt. - Treuersachen können durch Aufdampfen wie neu hergestellt.
Prozesse, Alexanderstr. 45. Rat, Beistand, all. Rechts, Vertretung, De-, Anwalt-, Urkunden, Endgung, Landgericht Dr. v. Kirchbach-Gesellsch. (Reg. Nr. 1-1, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100)

Fette Enten. Feine Bratgänse Pfd. 9.50 M. Brathühner Pfd. 8.25 M. Masthühner Pfd. 9.25 M. Ziegenfleisch Pfd. 7.98 M. ieb. Kanin. Junge u. alte Ziegen gute Milch gar. 600 M. Hermann Tasche Nachlg. jetzt Belle-Alliance-Str. 98 u. Charlitz. W. a. - P. Indr. - Str. 43
1. Meuköllner Gold- und Silber-Schmelze, Metallhandlung M. Schulz, Nchl. Reuterstraße 25 (unweit Hermannplatz) Fernspr. Nr. 1. 501.
Spezial-Arzt. Dr. med. Lommer Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden. Behandl. schnell u. sicher ohne 1. Größtens. Teilzahlung.
Platin 90 Mk. kauft Metallkontor Alte Jakobstr. 139
Spiralbohrer. Metalle. Motore kauft jedes Posten Schlosser, Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Str. 7.

Das Kino M. L. des Ostens

MARIANNEN-LICHTSPIELE

Wrangelstraße 11 :: Am Mariannenplatz

Eröffnung heute Donnerstag, den 6. November 1919

mit der Uraufführung

„DIE TOCHTER DES BAJAZZO“

Großes Orchester. Drama in 4 Akten. :: Mit Rita Clermont. Großes Orchester.

